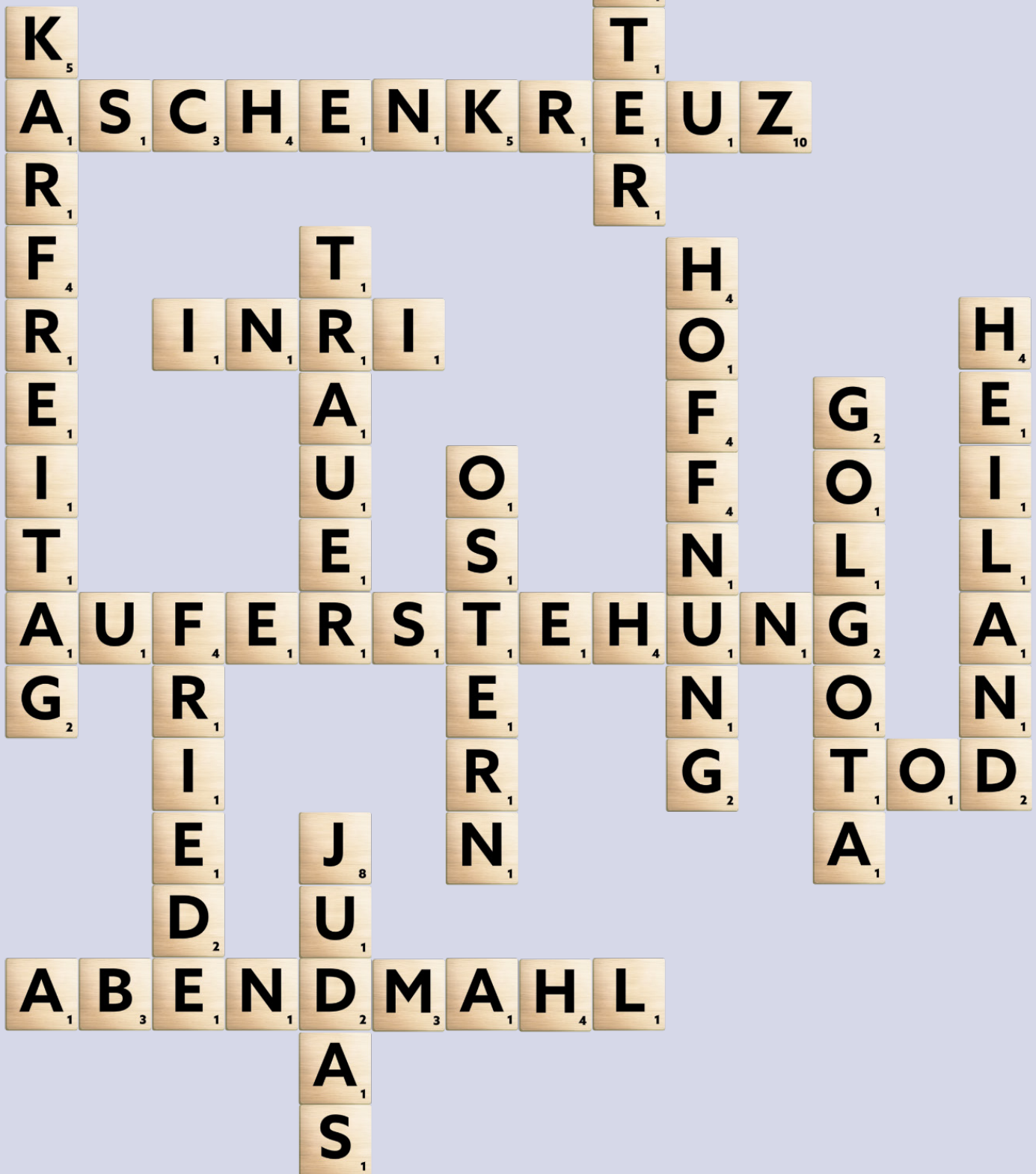


Die BRücke

Pfarrblatt der
Pfarrgemeinde
St. Johann Nepomuk

März 2026
80. Jahrgang - Nr. 1

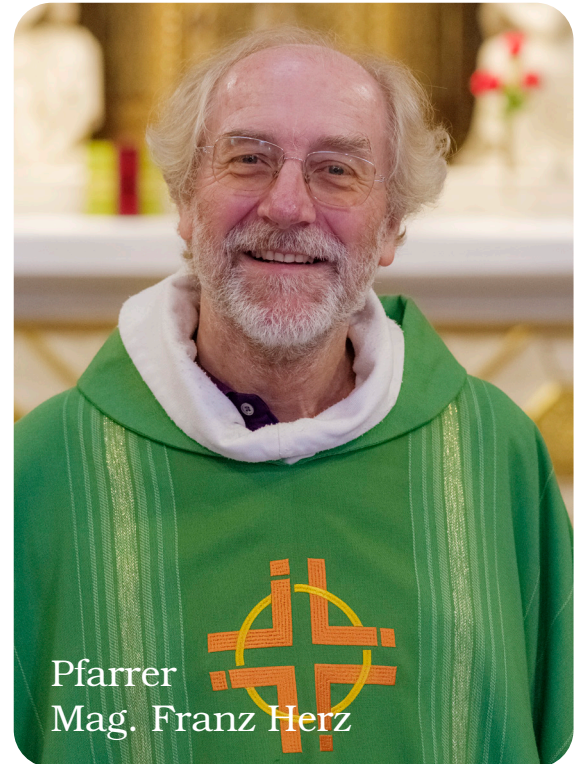


Liebe Pfarrgemeinde!

Wir haben seit 24. Jänner einen neuen Erzbischof: Josef Grünwidl. Viele kennen ihn ja noch aus der Zeit, als er nach seiner Priesterweihe als Kaplan in unserer Pfarre tätig war. Mit ihm werden zahlreiche Hoffnungen verbunden, dass sich in der Diözese, in der Kirche etwas ändern, die Kirche mehr im Heute ankommen werde. Josef Grünwidl wird als pastoral ausgerichteter Mensch, als zugänglich und offen geschildert. Das wird sich auch in seiner Amtsführung zeigen. Dennoch wird sich nur dann in der Kirche etwas ändern, wenn wir alle uns ändern, wenn wir alle die Botschaft Jesu in unserem Leben ins Heute übersetzen. Dazu will uns ja die Fastenzeit helfen und die Karwoche mit dem Osterfest unsere Hoffnungen auf das volle Leben für alle stärken. Kommen Sie und feiern Sie mit uns die Heilige Woche: Palmsonntag – Gründonnerstag versammelt um einen großen Tisch – Karfreitag – Osternacht. Das Jahr 2026 wird von zwei Projekten bestimmt sein:

Zwischen März und Dezember findet in unserem Dekanat – also 2. und 20. Bezirk – eine bischöfliche Visitation statt. Das bedeutet, dass Weihbischof Franz Scharl im Auftrag des Erzbischofs alle Pfarren besucht, mit den Verantwortlichen spricht, die staatlichen Autoritäten trifft, in viele Schulen geht und sich so ein Bild vom kirchlichen Leben des Dekanates macht. Danach wird es Ermutigungen, Bestärkung und Anregungen zur Verbesserung geben. So eine Visitation bringt zum Ausdruck, dass nach katholischem Verständnis, die kleinste Einheit der Kirche die Diözese unter der Leitung des Bischofs ist. Die Diözese besteht aufgrund ihrer Größe aus Gemeinden, die zu Pfarren als organisatorisch-verwalterische Einheit zusammengefasst sind. Der Bischof hat für das kirchliche Leben, für die Seelsorge und die Verkündigung in seiner Diözese die Verantwortung. In seinem Namen sind die Pfarrer und die Priester, die haupt- und die ehrenamtlichen Laien und die Diakone tätig. Weihbischof Scharl wird mit uns am 20. September im Rahmen des Kirtags die Messe feiern. Danach steht er für Gespräche zur Verfügung und wird wohl auch auf die Menschen zugehen. Eine Begegnung mit dem Pfarrgemeinderat, ein Spaziergang durch das Nordbahnviertel mit einem Treffen von dort engagierten Menschen, vielleicht auch eine Begegnung mit den Obdachlosen am Praterstern oder ein Besuch bei kranken und alten Menschen sind auch geplant.

Das zweite Ereignis ist die Erneuerung des Pfarrhofs daches. Sie werden jetzt sagen, davon war doch schon öfters die Rede! Ja, leider. Seit bald 2 Jahren befasst sich der Vermögensverwaltungsrat der Pfarre damit. Die Umsetzung dieses so dringlichen Vorhabens – die Dachplatten



zerbröseln und enthalten gefährliches Asbest – verzögert sich aus verschiedenen Gründen: neue Auflagen der Behörde, verzögertes Eintreffen von Kostenvoranschlägen, zu hohe Kosten und manches mehr. Nun soll es aber doch bald ernst werden – hoffentlich! Ein genauer Termin für den Beginn der Arbeiten steht noch nicht fest. So notwendig solche äußerlichen Dinge sind, das eigentlich spielt sich ganz wo anders ab: Aufgabe der Pfarre ist es, Menschen mit Gott in Kontakt zu bringen, ihnen die Frohe Botschaft zu verkünden, dass Gott sich uns Menschen zuwendet und uns liebt. Das Banner über dem Kirchentor will alle in dieser Fastenzeit daran erinnern. Dafür steht auch die Offene Kirche: jeden Mittwoch von 17h-18h15 ist – soweit es die Temperaturen erlauben – das Kirchentor weit geöffnet, Herr Soyka spielt meditative Musik auf der Orgel, das Allerheiligste ist ausgesetzt und die Menschen werden eingeladen, eine Kerze anzuzünden. In diesem Zeichen bringen sie ihre Sorgen und Freuden, ihre Wünsche und ihren Dank vor Gott. Ich stehe für Gespräche und Beichte zur Verfügung. Nutzen auch Sie diese Gelegenheit, um in der Hektik der Welt ein wenig Stille und Ruhe zu finden.

Ich wünsche allen eine gute Karwoche und ein frohes Fest der Auferstehung Jesu

Ihr Pfarrer
Franz Herz

Foto: Christian Freistätter

Pinwand



Nikolofeier in der Kirche



Nikolofeier im FranZ



Martinsfest im Bednarpark



Seniorentreff



Krippenspiel 2025



Punschhitte 2025



Stermsinger 2026



Spaghettimesse im FranZ



offene Kirche im Advent



Kekse mit Sinn



Buchpräsentation von Franz Winter
den Beitrag finden Sie auf Seite 10



offene Weihnachtsfeier

Buchpräsentation in St. Johann Nepomuk

Faszination Leben

Rückblick eines Wiener, Jahrgang 1929

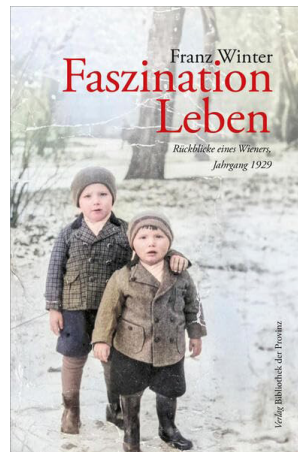
Viele von uns kennen Franz Winter schon viele Jahre. In der Öffentlichkeit wurde er bekannt als langjähriger Leiter des Bildungswerkes, der immer wieder spannende kirchen- und sozialpolitische Diskussionen aufs Tapet brachte. Er war immer interessiert an gesellschaftlichen Entwicklungen und zeigte, dass soziales, demokratisches und christliches Denken untrennbar zusammen gehören.

Jetzt legt er seinen Lebensrückblick als Buch vor. Er beginnt in der Kinderzeit und beschreibt sein Aufwachsen, seine Ausbildungs- und Arbeitsjahre und seine Geschichte mit der Kirche. Und immer wieder beschreibt er wichtige Momente mit Herta, seiner verstorbenen Ehefrau.

Es ist ein faszinierender und berührender Einblick in ein langes, erfülltes Leben, das wir ihm noch lange wünschen.

- Heinz Weinrad -

Am 7. Jänner 2026 präsentierte Franz Winter sein Buch im Nepomuksaal. Der Saal war gut gefüllt. Die Verlegerin Frau Dr. Sieder, die die Veröffentlichung des Buches ermöglichte, gab einen Einblick in die Geschichte des Verlages und erzählte, wie es dazu kam, dass der Verlag das Buch in sein Programm aufnahm.



Franz Winter las einige Passagen aus seinem Buch vor und gab so einen guten Überblick über den Inhalt des Buches, ohne zu viel zu verraten. Das machte neugierig auf sein Buch und so wurden an dem Abend schon sehr viele Exemplare verkauft. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, das Buch von Franz Winter mit persönlichen Grüßen signieren zu lassen. Es war ein vergnüglicher und interessanter Abend. Vielen Dank, Franz Winter!

Eine Info am Rande: Mittlerweile ist das Buch zumindest vorläufig vergriffen.

- Angelika Kert -

Franz Winter
Faszination Leben – Rückblicke eines Wiener, Jahrgang 1929
ISBN 978-3-99126-333-3
Verlag Bibliothek der Provinz

Mach mit bei der Lichtinsel im FranZ!

Lichtinseln sind ein niederschwelliges Angebot für alle hilfe-, informations- und gesprächssuchenden Menschen im Fall einer Strommangellage.

Lichtinsel

Unsere Pfarre möchte im Begegnungszentrum FranZ eine solche Lichtinsel anbieten und sucht Menschen, die sich vorstellen könnten, ein solches Projekt ehrenamtlich zu unterstützen.

Sollten Sie Interesse haben oder gerne weitere Informationen bekommen, melden Sie sich bitte per Email unter: lichtinsel@pfarre-nepomuk.at

- Anja Appel -

@Praterwirt

FEIERN SIE MIT UNS!

Praterstraße 45
1020 Wien

Telefonnummer: +43 676 418 24 44
E-Mailadresse: info@praterwirt.com



 **st. nikolausstiftung**
erzdiözese wien

**Pfarrkindergarten
St. Johann Nepomuk**

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr



Adresse: Rotensterng. 33 (Hof)
Eingang: Weintraubengasse 20
1020 Wien
Mobil: 0664 / 886 80 570

 **KINDERGARTEN
LUCIA**

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr

Adresse: Bruno-Marek-Allee 9
1020 Wien
Mobil: 0664 / 886 91 38

Auferstehung heißt
Widerspruch

Ostern ist das Fest, an dem Christen so tun, als sei das Unfassbare selbstverständlich geworden. Zwischen Schokohasen und verlängerten Wochenenden kommt vielen ein „Er ist auferstanden“ über die Lippen. Als wäre das eine nette Metapher für Frühlingsgefühle. Doch wer Ostern ernst nimmt, kann sich diese Verharmlosung nicht leisten. Die Auferstehung ist kein spiritueller Stimmungsaufheller, sondern eine Zumutung.

Ostern ist: Gott lässt sich nicht auf das reduzieren, was vernünftig, planbar und kontrollierbar ist. Ein Gekreuzigter lebt. Nicht symbolisch, nicht (nur) „in unseren Herzen“, sondern real. Das macht diese Geschichte irritierend. Sie sprengt unsere spirituellen Routinen ebenso wie unseren aufgeklärten Skeptizismus. Selbst die ersten Zeugen waren ja keine Hochleistungsgläubige, sondern Zweifler, Wegläufer, Verängstigte, Verneiner. Ostern beginnt nicht mit einem Halleluja, sondern mit einem leeren Grab, offenem Mund, Ratlosigkeit und vielen Fragen.

Die Kirche hat diese Provokation oft entschärft.



Aus dem Skandal wurde ein Ritual, aus der Hoffnung eine Gewohnheit. Man feiert, ohne sich verändern zu lassen. Doch wer an das Unfassbare glaubt, kann sich mit dem Tod nicht arrangieren – weder mit dem physischen, noch mit dem gesellschaftlichen: mit Ausgrenzung, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. Auferstehung heißt Widerspruch.

Vielleicht ist das der eigentliche Skandal von Ostern: Dass Gott nicht dort bleibt, wo wir ihn sicher verwahrt haben. Und dass christlicher Glaube nicht tröstlich ist, sondern wahr. Wer Ostern feiert, entscheidet sich gegen die bequeme Resignation – und für ein Leben, das mehr riskiert als fromme Worte.

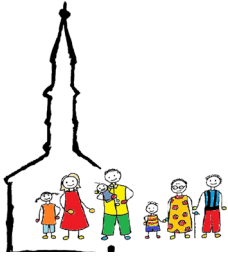
- Friedrich Kovar -

HIMMELBLAU
BESTATTUNG

VORSORGE & BESTATTUNG
In Ihrer Nähe: Heinestraße 43, 1020 Wien

24H ☎ 01 361 5000





Frag' die Kirchenmaus!



Gott hat Jesus nicht so geholfen, wie wir Menschen das gerne hätten. Wir würden lieber nichts vom Tod wissen und keine Schmerzen haben.

Jesus aber hatte von Gott die Aufgabe bekommen, den Tod zu besiegen. Dazu musste er sterben und dann wieder zurück ins Leben kommen. Gott hatte seinen Sohn so lieb, dass er ihm diese schwierige Aufgabe vertraute und zumutete. Es ging aber vor allem um Gottes Liebe zu uns Menschen.

Nur wegen dieser Liebe zu uns musste Jesus für uns leiden.

**Warum musste Jesus sterben?
Warum hat Gott ihm nicht geholfen?
Hatte er seinen Sohn nicht lieb?**

Jesus hat seine Jünger mit ihrem Schrecken und ihrer Angst nach seinem grausamen Tod am Kreuz nicht allein gelassen. Er machte sich nicht einfach davon. Er besuchte die Jünger und sie konnten ihn tatsächlich berühren - sie sahen also kein Gespenst. Jesus konnte nur so klarmachen, dass er vor und nach dem Tod der gleiche war. Er war durch den Tod hindurchgegangen. Wäre er sofort in den Himmel gekommen, hätte niemand erfahren, dass Jesus wirklich lebt.

- Barbara Hochetlinger -
Quelle: „Die Ostergeschichte“ von Dörte Beutler, 2014
Grafiken: Canva



QR-Code zum Linktree der
Familienkirche
Pfarre St. Johann Nepomuk

Verletzlich berührbar

Anfang Jänner fand die Pastoraltagung 2026 unter dem Titel „Verletzlich berührbar – Christliche Perspektiven zur Verwundbarkeit“ in Salzburg statt. Es ging in Vorträgen und Gesprächsrunden um den vielgestaltigen Begriff der Verletzlichkeit.

Philosophen und Theologinnen warfen einen Blick auf unsere verletzbare Gesellschaft: Der Mensch wird bedroht durch Krankheit und Tod, die Gesellschaften durch Ängste und Kriege, die Umwelt durch die Klimakrise, Demokratie und Menschenrechte sind auf dem Prüfstand. Neben diesen großen Bedrohungen gibt es die alltäglichen kleinen: Der bekannte Psychiater Reinhard Haller beleuchtete das Thema der Kränkung, die täglich in unserem Alltag stattfindet.

Krankenhausseelsorger:innen berichteten über ihre Arbeit. Notruf-Hotlines für Kinder in Salzburg haben Hochkonjunktur, queere Menschen haben ihre liebe Not mit Diskriminierung in Gesellschaft und Kirche.

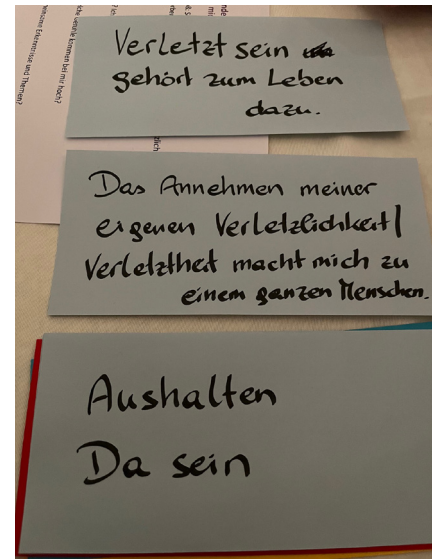
Wo bleibt da die Hoffnung?

Die biblischen Geschichten sind Hoffnungsgeschichten.

Es gibt einen guten Urgrund, das ist nach unserem Glauben Gott. Trotz all unserer Ängste, der großen und der kleinen, kann es eine Beziehung zu diesem Guten, Vertrauensvollen geben, das mit Jesus in die Welt gekommen ist. Und diese Liebe Gottes kann und soll in dieser unsicheren Welt erfahrbar gemacht werden, durch uns.

Zuletzt ein Zitat von Kardinal Timothy Radcliff OP, der den Schlussvortrag hielt: „Jede Freundschaft, jede Begegnung (mit Gott und den Menschen) befreit mich aus meiner Burg und der Identität, hinter der ich mich verschanzt habe.“

Die jährliche Pastoraltagung ist ein Treffpunkt von pastoral Tätigen aus ganz Österreich.



Im nächsten Jahr soll das Thema „Frieden“ auf dem Programm stehen.

- Heinz Weinrad -
Fotos: Heinz Weinrad



ING. PETER VADAS GmbH

Wir sind Ihr Installateur für **Sanitär- und Heizungstechnik** –
ob **Thermenwartungen, kleinere Reparaturen** oder **Sanierung!**

Liebe Grüße, Peter Vadas, Philip Artner, Felix Artner & Team

Große Mohrengasse 25
1020 Wien
Tel. 01/216 52 13
vadas@vadas.at
www.vadas.at

Bauliche Elemente in der Kirche, Teil 3



In nahezu allen katholischen – und bisweilen auch in evangelischen – Kirchen findet man einen Kreuzweg. In 14 Stationen wird der Weg Jesu von der Verurteilung durch Pontius Pilatus bis hin zur Grablegung dargestellt. In unserer Kirche befindet sich der berühmte, 1844-1846 gemalte Kreuzweg von Josef Führich, der mittlerweile mit über 1000 Kopien der weltweit meist kopierte Kreuzweg ist. Hier soll es jetzt nicht um die kunsthistorische Bedeutung und Deutung des Führich-Kreuzweges gehen, sondern um die religiösen

Hintergründe und Bedeutungen der offiziell als „pia exercitia“, also als „fromme Übung“ bezeichneten Gewohnheit, den Leidensweg Jesu betend und meditierend zu begehen.

Das Aufstellen von Wegkreuzen, Kalvarienbergen (Kreuzigungsgruppe mit Maria, Johannes und anderen Frauen) und Pietas (Maria mit dem toten Jesu) sowie die Erfahrungen der Kreuzfahrer und vermehrte Prozessionen führten gegen Ende des Mittelalters zu einer Zusammenstellung des Leidensweg Jesu, die man betend abschrift. Die Zahl der Stationen variierte und beschränkte sich meist auf die in den Evangelien berichteten Vorkommnisse. Um 1700 verbreiteten besonders die Franziskaner den Kreuzweg mit 14 Stationen. Mit der Errichtung eines Kreuzweges im Colosseum in Rom durch Papst Benedikt XIV verbreitete sich der Kreuzweg weltweit. Als offizielle Liturgie der Kirche wurde er aber nie bezeichnet, sondern blieb eine fromme Übung des Volkes. Ein wesentlicher Grund dürfte sein, dass alles, was offizielle Liturgie ist (Messe, Stundengebet, Sakramentspendung) immer das gesamte Heilgeschehen, also Leben, Sterben und Auferstehen Jesu - mit jeweils anderen Akzenten aber immer alle drei - enthält und in Gemeinschaft gefeiert werden.

In einigen Kirche versucht man diesem Anliegen dadurch auch ein Stück gerecht zu werden, dass eine 15. Station mit dem leeren Grab angefügt wird. Die Bezeichnung „pia exercitia“ weist den Kreuzweg als eine Frömmigkeitsform aus, zu deren Feier es keiner offiziellen Amtsträger bedarf. Jede und jeder kann die Kreuzwegandacht leiten.

Warum aber diese Betrachtung des Leidens Christi? Der Kreuzweg ist weder eine Leidensverherrlichung noch ein Versuch, sich in Jesu Leiden hineinzudenken. Es geht auch nicht darum, was ich Jesus angetan habe, als wäre dieser Peitschenhieb oder das Entreißen der Kleider meine persönliche Tat gewesen. Der Kreuzweg spiegelt die physische wie psychische Grausamkeit wider, zu der Menschen im Kleinen und im Großen fähig sind. Dabei geht es nicht darum, dass Gott das so gewollt hätte, damit Er sich den Menschen in Gnade (wieder) zuwendet, sondern dass Gott in Jesus in diesen Grausamkeiten mit uns ist, dass er sich zur Spiegelfläche macht, damit wir zur Einsicht und Umkehr gelangen. Gottes Liebe zwingt die Menschen nicht, aber Er tut alles – sogar seinen Tod zu riskieren – damit wir umkehren aus unserem verkehrten Verhalten und Denken. Eine 15. Station mit dem leeren Grab macht



dann deutlich, dass wir glauben und darauf vertrauen, dass Gott bei seinem riskanten Unternehmen nicht erfolglos bleibt.

Leider hat in der Geschichte auch unseres Landes die Darstellung der Personen, die Jesus zu Tode bringen (Soldaten, Tempeldiener, religiös und politisch Verantwortliche, johlende Volksmenge...), dazu geführt, die ungerechtfertigte generalisierende Beschuldigung „der Juden“, für Jesu Tod verantwortlich zu sein, stark gefördert. Der oft sichtbare „Judenhut“ könnte zwar als identifizierendes Symbol für jüdische Personen verstanden werden, war aber leider ein abwertendes Zeichen. Dieser Diffamierung der Juden darf das Beten des Kreuzweges nicht Vorschub leisten, sonst werden wir den Tätern von damals gleich.

- Pfarrer Franz Herz -
Fotos : Christian Freistätter

LANGE NACHT DER KIRCHEN 29.05.26

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Nehmt Gottes Melodie in euch auf

Am 24. Jänner 2026 wurde Josef Grünwidl zum Erzbischof von Wien geweiht.

Josefs erste Kaplanstelle nach der Priesterweihe war von 1988-1991 bei uns in St. Johann Nepomuk, und viele von uns haben ihn noch gut in Erinnerung. Wir wissen auch, wie gut er Orgel spielen kann, und dass sein Wahlspruch (siehe Titel) eine Grundlage hat.

In einem vollen Stephansdom wurde diese Weihe mit vielen kleinen und großen Zeichen gefeiert. Man konnte spüren, dass hier jemand sein Ja sagte, der die Kirche und die Menschen liebt und Freude an seinem Glauben hat. Da ist einer, der auf den Heiligen Geist vertraut. Das vermittelt er auch in seinen bisherigen Interviews. Hoffen wir, dass das im bischöflichen Alltag auch so bleibt.



Kardinal Schönborn war es anzumerken, dass er sich freute, dass sein Wunschkandidat tatsächlich sein Nachfolger wird.

Nach der Feier gab es bei einer Agape am Stephansplatz die Gelegenheit, viele Bekannte aus Pfarren und der Diözese zu treffen. Und nach einer Stunde anstellen konnten Pfarrer Franz Herz und ich dem frischgebackenen Erzbischof die Hand schütteln.

Manche Begegnungen tun gut.
Wir wünschen ihm für seine Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

- Heinz Weinrad-
Foto: Heinz Weinrad



Frisches Gemüse und regionale Produkte aus dem Umfeld von Wien?

Mit € 20,- pro Monat bist du dabei! Du bestellst bequem über eine App, unser Lokal ist in der Großen Stadtgutgasse 23, das Lager ums Eck.

Interessiert? Mail an foodcoop@stadtgut.wien! Wir freuen uns auf neue Mitglieder!

<https://www.facebook.com/foodcoopstadtgut>

Infoabend am 13.4. um 18:30





Suchen und finden

Der Frühling kommt und damit das Osterfest mit vielen Bräuchen. Einer ist das Osternestsuchen. Was für eine Freude bei den Kindern, wenn sie unter so manchem Busch bunte Ostereier entdecken!

Das Ei vermittelte eine besondere Botschaft schon lang, bevor es Teil des christlichen Osterbrauchtums wurde. Seit der Antike verstand man das Aufbrechen der beengenden Schale und das Herausschlüpfen des Kükens als Beginn von neuem Leben, als Sprengen der engen Grenzen, nicht nur im tatsächlichen biologischen Sinn, sondern auch als Verheißung einer zukünftigen Existenz.

Diese Botschaft von Ostern muss jeder für sich suchen und finden. Immer wieder neu. Unsere Tage sind von viel Routine erfüllt, den immer gleichen Abläufen, Tätigkeiten, Begegnungen. Genau hier sollte die Suche nach Sinn und Glück beginnen, wie viele Meditationslehrer empfehlen. Hinter manchen

Äußerungen unserer Mitmenschen verbergen sich Rufe nach Hilfe und Zuwendung, aber auch Worte der Anerkennung und des Mitgefühls, die guttun. Das erfordert Aufmerksamkeit und Zuhören. Im Gestrüpp des Alltags sollten wir das Verborgene suchen und finden wie die Kinder ihre Ostereier. Und uns daran erfreuen.

*Es gilt sie
zu suchen und
zu finden.*

Wenn im Frühling die Natur zu neuem Leben erwacht, sind Körper und Seele besonders bereit, sich auf die Suche nach dem „Großen Geheimnis“, wie Br. David Steindl-Rast Gott bezeichnet, zu machen. Es sind nicht nur große Ereignisse im Leben, die diese Begegnung ermöglichen, sondern gerade auch die kleinen Erlebnisse im Alltag.

Es gilt sie zu suchen und zu finden.

- Dr. Christine Gal -

Seniorentreff

Donnerstag 09.04. | 23.04. | 07.05. | 21.05. | 11.06.
15:00 Nepomuksaal

Wallfahrt nach Mariazell

Samstag 23.05. - Mo. 25.05.

Erstkommunion

Sonntag 31.05.
09:00 sowie 11:00



Taufen und Trauungen in unserer Pfarre

Taufen: 0

Trauungen: 0

Todesfälle

Melanie Mandl
Ilse Nepil
Edgar Parisi

Sie sind zugezogen?

Herzlich willkommen im Pfarrgebiet der Pfarre St. Johann Nepomuk. Wir freuen uns, dass Sie hier bei uns wohnen, entweder im Grätzl rund um die Kirche auf der Praterstraße oder im Neubaugebiet Nordbahnviertel.

Wir laden Sie herzlich ein: Kommen Sie einmal in unsere Kirche oder ins *FranZ*, machen Sie einen Augenblick Pause.

Sie finden alle Informationen zu unserer Pfarre auf unserer Homepage www.pfarre-nepomuk.at. Auch in den Schaukästen und am Schriftenstand gibt es einiges zu entdecken.

Termine Bildungswerk



Nächster Termin:

19. Mai 2026 | 18:30 Uhr | Nepomuksaal

Das Thema und den Referenten entnehmen Sie bitte der Homepage.

| Einnahmen | | Ausgaben | |
|---|----------------|-----------------------|----------------|
| Mittel des Kirchenbeitrags | 90.000 | Personal, Verwaltung | 56.300 |
| Bauzuschuss | 84.000 | Pastoral und Liturgie | 28.400 |
| Spenden, Opferstock, Klingelbeutel | 37.400 | Veranstaltungen | 18.200 |
| Vermietungen, Refundierungen Betriebskosten | 60.200 | Instandhaltung | 175.100 |
| Veranstaltungen | 34.300 | Betriebskosten | 52.700 |
| Versicherungsleistungen | 15.800 | Heizung, Strom | 28.000 |
| SUMME | 321.700 | SUMME | 358.700 |

GOTTESDIENSTORDNUNG

HL. Messen:

an Sonntagen um 9:30 Uhr und 19:30 Uhr
Dienstag 12:00 (an Schultagen)

Vorabendmessen

Mittwoch und Freitag 18:30
an Samstag um 18:00 Uhr
vor Feiertagen um 18:30 Uhr

Beichtgelegenheit nach Vereinbarung

GZ02Z031826M – P. b. b.–Verlagspostamt A-1020 Wien

PFARRBLATT

Inhaber, Herausgeber und Hersteller:
Pfarramt St. Johann Nepomuk, 1020 Wien
Telefon: +43 (0)1 214 64 94
E-Mail: kanzlei@pfarre-nepomuk.at
www.pfarre-nepomuk.at
Redaktion: Friedrich Kovar, Christian Freistätter
Alle 1020 Wien, Nepomukgasse 1
Vervielfältigung: Netinsert, 1220 Wien

Wir sind für Sie da

Telefon: +43 (0)1 214 64 94

E-Mail: [Kanzlei@pfarre-nepomuk.at](mailto:kanzlei@pfarre-nepomuk.at)

Pfarrer@pfarre-nepomuk.at
Wolfgang.Kommer@pfarre-nepomuk.at
Anna.Asteriadis@pfarre-nepomuk.at
Manuela.Seedoch@pfarre-nepomuk.at
Diakon.Manfred@pfarre-nepomuk.at
Pfarrgemeinderat@pfarre-nepomuk.at

Internet: www.pfarre-nepomuk.at

Kanzleistunden:

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Kanzleistunden unserer Webseite www.pfarre-nepomuk.at.

Krankenkommunion und Krankensalbung:

Jederzeit nach Vereinbarung (+43 (0)1 2146494)

Brautpaare

mögen sich möglichst früh, spätestens aber 6 Monate vor dem geplanten Hochzeitstermin, anmelden.

Die Taufe

soll wenigstens 2 Monate vorher angemeldet werden. Ein Termin für das Taufgespräch mit Eltern und Paten wird dabei vereinbart.

Hier könnte

IHRE WERBUNG

stehen!

Karottenkuchen im Glas

Zutaten

100 g Karotten
1 Ei (M)
80 g Zucker
80 g Öl
8 g Backpulver
240g Weizenmehl
30 g geriebene Nüsse
60 g Naturjoghurt
etwas Zimt

Zubereitung

Karotten schälen und fein reiben.
Ei trennen, Eiweiß steif schlagen.
Eigelb und Zucker schaumig rühren, das Öl langsam dazugeben und gut verrühren.
Die geriebenen Karotten dazugeben.

Danach Mehl, Backpulver, Nüsse, Joghurt und Zimt unterrühren.

Gläser einfetten und bebröseln.
Mit der Masse 3/4 befüllen.

Dann bei 160 C Heißluft ca. 30 Min. backen.

Auskühlen lassen, mit Staubzucker bestreuen.
Optional mit Marzipankarotten dekorieren.

- Ulli Keppel -

Fotos: Christian Freistätter / Canva



Termine zu Ostern

Gründonnerstag, 2 April 2026

08:00 Morgenlob

19:00 Gründonnerstags-Liturgie (Tischmesse in der Kirche)

Karfreitag, 3 April 2026

08:00 Morgenlob

14:30 Kreuzweg

19:00 Karfreitags-Liturgie

Karsamstag, 4. April 2026

08:00 Morgenlob

20:30 Osternachtsfeier

Ostersonntag, 5. April 2026

09:30 Hl. Messe

19:30 Hl. Messe

Ostermontag 6. April 2026

09:30 Hl. Messe



Für Ihre Spende zu Gunsten unseres Pfarrblattes nutzen Sie bitte diesen QR-Code in Ihrer Online Banking App.

Vielen Dank,
Ihr Pfarrblatt Team

